

J. N. 76220

Berlin, den 12. Dec. 1906.

Sehr verehrte Herren!

Sie haben mich durch die Ueber-
sendung des glänzenden Portrait-
Miniaturen-Werkes eine große Freude
gemacht. Genehmigen Sie für diese
reiche Gabe mein ganz er-
gebener Dank.

Sie können stolz darauf sein,
diese Publikation, die so große
Opfer an Arbeit bereits

erkennen könnt, glücklich heraus-
gebracht zu haben. Und ich wünsche
Ihnen den besten Erfolg, an dem
es übrigens ja nicht fehlen kann.
Die Abbildungen sind fast durch-
weg eingeseichnet. Und eine
besondere Freude hat es mir be-
reitet, unter den fuge-Abbildun-
gen einige mir unbekante Stücke
z. finden, so vor allem die
praktische Bende-Minuten,
die sind alle Leute, denen ich
besten K. Welt zeigen konnte,

einfach in Entwürfen versetzt hat.

Nach vorläufigem flüchtigem
Sündenrict magte es natürlich
nicht, mich über den Text zu äußern.
Gott merkte ich schon jetzt wenigstens
so viel, daß Herr Regierungsrath
Leisching eine enorme Leistung
bewältigt haben muß. Dabei liest
sich das Buch insgesamt glatt und
fließend. Auf den Autor wünsche
ich für seine stämmenswerte Mühe
und Beherrschung des schwierigen
Stoffes den reichlich verdienten
Erfolg. Ich bemerke, daß er auch

meine Gütige-Arbeit mit ausserordn-
eter Anerkennung hervorhebt, wofür
ich ihm gewiss herzlich dankbar bin.
Es hat mich das besonders wohlgefa-
hret, da etwas gar so tüchtige An-
zeige meines Buches in einer der letzten
Nummern der „Kunstchronik“ von
seiten seines Bruders. Es hat mich auch
gefreut, dass Regierungsrat Seidling
sogar auf mein vor einem Viertel-Jahr
hundert erschienenen Bild über Callot er-
sprechen konnte. Sein erseit, d. h. als ich
noch in Wien lebte, hat je fast kein
Mensch darauf geachtet: es schien fast
unglücklich in den Orkus gefallen. Nur die
Voraussetzung, die er macht, meine
Gütige-Studien könnten irgendwie

auf Grundriss aus jener Zeit zu-
 rückgehen, ist gänzlich irrig. Ich kam,
 als ich in Wien war, lediglich die große
 Hofes Galerie in der Belvedere-Galerie,
 die mich vollständig hat gelan-
 tet. Ich hatte weder die Akademie-
 Ausstellung von 1877 besucht, noch die
 Hofes-Ausstellung 1879. Mein Interesse
 an Hofes datiert seit Frühjahr 1904,
 als ich, auf der Suche nach einer schon
 zu illustrierenden eigenen Arbeit für
 unser "Jahrbuch" auf den Ministerien-
 Gegenstand verfiel und mich dabei
 das längst bekannte Thiers-Bildchen
 unserer Galerie wieder verlockend in
 die Augen fiel. Etwas Orientierung
 in der englischen Ministerien-Literatur
~~erhielt~~ mich dann veranlaßte die
 Mark auf

Mie mit der hoffende Kunstlerreihe
und unerschöpfliche Ausbeute. Auch
des „Kunsthandbuchs für Österreich“ gab
gute Winke in Bezug auf Privatsamm-
lungen, die gute Miniaturen enthalten.
Und so machte ich mich hoffnungsvoll
auf den Weg nach dem schönen Wien.
Und das Glück war mir hold: in 8
Tagen hatte ich den Erfolg in der Hand
trotz viele berufliche Auf-
träge, Weibachten 1905 meiner Auf-
gabe an meine freundlichen Gönner in
Wien als besten Dank versenden. Erst
Januar 1906 erhielt ich brieflich durch
Herrn Dr. Zedler, dass man in Wien
eine große Miniaturen-Ausstellung

zu veranstalten beabsichtige. Den
erweiterten Sonderzettel meines Auf-
satzes hatte ich des Vorgeles wegen
bereits bei Beginn meiner Arbeit
festgesetzt, und eben deswegen, um
die eintzige Gelegenheit nicht un-
genutzt zu lassen, meine Arbeit
zu complettieren, reiste ich dann
widerwärtig auf 8 Tage nach Wien, um
mir die Ausstellung anzusehen. Auf
dieser Ausstellung erfuhr ich dann durch
Regierungsrat Leisching und durch Lic.
Dap die die mir glücklich herausgebrachte
Publikation beabsichtigen. Sie selbst ^{erzogen}
^{erwarb} ich habe jedoch ^{keine} ⁱⁿ.
So weiß ich mit dem als wissen-
schaftliches Mann vollständig rein
in dem Bewusstsein, daß ich Niemand

in irgend eine Weise mit Konkurrenz
beeinträchtigen wollte. Ja, daß ich es
Nun mir gestatte, ich reise das erste
Mal nicht ohne geheime Befürdigung
nach Wien, daß die andern, wie damals
und unbekanntem Brüdern dieses Mei-
nes vielleicht doch nicht das halten
würden was die Berliner Miniatur ver-
sprach. Denn auch die Wiener Miniatur
in der Galerie der Akademie hatte ich
vorher schon gesehen.

Das ist mir alles lieber als, und freier
mir über das Erreichten. Bitte, wenn
Regierungsrat Leisding bestens von mir
zu grüßen. Hoffentlich ist es mir möglich,
das schöne Werk ohne in Reperitorium
zu besprechen. Das ist dann ein paar Klei-
nigkeiten richtig stelle, wird mir der Autor
gewiss nicht verzeihen.
Mit großer Hochachtung
H. ganz eph
Ferdinand Laban